

FDP Kanton Luzern

Johanna Dalla Bona
ist Vizepräsidentin

Die Delegierten der FDP Kanton Luzern wählten an ihrer Versammlung mit Kantonsrätin Johanna Dalla Bonna eine neue Vizepräsidentin. Johanna Dalla Bona ersetzt Kantonsrat Josef Langenegger, der das Vizepräsidium interimistisch übernahm.

Rolf Born, strategischer Wahlkampfleiter, informierte über die Wahlen 2015. Die Wahlkreis- und Ortsparteien müssen der Geschäftsleitung bis Ende September die Nominierungen für die Ständeratskandidatur der FDP mitteilen. Aktuell ist bekannt, dass Nationalrat Peter Schilliger und Kantonsrat Damian Müller für die Nachfolge von Ständerat Georges Theiler ins Rennen steigen wollen. Weitere Nominierungen sind möglich. Die FDP Luzern strebt die Wiederbesetzung eines Ständeratsitzes an. Die Geschäftsleitung wird der Delegiertenversammlung Regierungspräsident Robert Küng als einzigen Kandidaten für die Regierungswahlen vorschlagen. Die Delegierten lehnten die Initiative zur Einheitskasse mit 185 zu 13 Stimmen ab, die Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!» mit 129 zu 65 Stimmen. (PD)



Urs Hodel (Egolzwil) und Jakob Lütolf (Wauwil) sind von der Zustimmung anlässlich einer Bevölkerungsumfrage angenehm überrascht.

ANDRÉ WIDMER

LuTax

Kommission für
Genehmigung

Das Finanzdepartement unterbreitet dem Kantonsrat die Abrechnung zur zentralen Steuerlösung LuTax. Als vorbereitende Kommission des Kantonsrats hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben die Botschaft geprüft. Sie empfiehlt dem Kantonsrat, die Abrechnung zu genehmigen. Das Projekt LuTax, das Beschaffung, Aufbau und Betrieb einer zentralen Steuerlösung beinhaltet, ist abgeschlossen. Das Budget wurde unterschritten und das Resultat ist ein Erfolg. «LuTax ist ein wesentliches System für den Kanton einerseits und für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und dem Kanton andererseits», erklärte Regierungsrat Marcel Schwerzmann den Kommissionsmitgliedern. Er zog im Rahmen der finanziellen Abrechnung Bilanz über die Erreichung der Projektziele. Die Diskussion in der Kommission brachte neben anerkennenden Voten allerdings auch kritische Fragen auf. Vor allem die Gemeindesteuerämter vermissen noch Dienstleistungen, die auf ihrer Wunschliste stehen. Das Departement ist bemüht, die Verbesserungen möglichst rasch einzuführen. (PD)

NACHRICHTEN

KNUTWIL

Ja zur Erstellung eines
Schulpavillons

An der Gemeindeversammlung in Knutwil haben 83 von 1467 Stimmberechtigten teilgenommen. Der Sonderkredit in der Höhe von 375 000 Franken für die Erstellung eines Schulpavillons wurde mit grossmehrheitlicher Zustimmung bedacht. (GK)

LUZERN

Stadt schliesst weitere
Lücken im Radwegnetz

In der Stadt Luzern sind die Arbeiten an den Radverkehrsanlagen Schädtrüststrasse und Pfistergasse-Geissmattbrücke abgeschlossen. Zudem wurde die Verkehrsführung auf dem Bundesplatz für den Veloverkehr optimiert. Die Verbindungen sind seit Mitte August für den Velo- und Fussverkehr freigegeben und werden rege genutzt. Damit sind weitere Lücken im städtischen Velonetz geschlossen und wichtige Bausteine der Mobilitätsstrategie der Stadt sowie des kantonalen Radroutenkonzepts umgesetzt. (SK)

Neuer Anlauf zur Fusion

Egolzwil/Wauwil Gemeinden starten Projekt zur Prüfung des Zusammenschlusses

VON ANDRÉ WIDMER

Dem Resultat aus der Bevölkerungsumfrage im Frühjahr 2014, wonach 84 Prozent der Antwortenden aus Egolzwil und Wauwil der Prüfung einer Gemeindefusion positiv gegenüberstehen, folgen nun Taten: Die Gemeinderäte beider Nachbarorte am Santenberg haben den Start zu den Abklärungen für den Zusammenschluss gegeben und Peter Mendler von der Inova Management AG das Mandat eines externen Projektleiters erteilt.

Der Fahrplan ist ambitioniert: Geht es nach den beiden Gemeindebehörden, so soll bereits per 1. Januar 2017 der Zusammenschluss erfolgen. Das letzte Wort haben selbstverständlich die Stimmbürger von Egolzwil und Wauwil, welche am 29. November 2015 an der Urne über die Fusion abstimmen können. Die Einbindung der Bevölkerung erfolgt jedoch bereits viel früher. Immer wieder können die Einwohner ihre Meinung zum Projekt kundtun. «Nach jedem Meilenstein bietet sich Gelegenheit für einen Echoraum», sagt der Egolzwiler Gemeindepräsident Urs Hodel. Dies geschieht auf zwei Ebenen:

einerseits über die politischen Parteien in beiden Dörfern und die Bürger selber. Für Montag, 3. November ist bereits eine erste öffentliche Informationsveranstaltung geplant, um die ersten erarbeiteten Zwischenresultate transparent kommunizieren zu können. «Der Projektprozess wird sehr offen gestaltet, sodass alle interessierten Anspruchsgruppen im Rahmen verschiedener Echoräume ihre Anliegen, Fragen und Meinungen von Beginn weg einbringen können», teilen die beiden Gemeinderäte konkret mit.

Der erste konkrete Schritt wird in den nächsten Tagen zunächst ein gemeinsamer Workshop der beiden Gemeinderäte sein. In diesem wird die Zukunftsvision für die gemeinsame Kommune ausgearbeitet. Ende September werden sich die Ortsparteien mit dem Resultat befassen können.

2006 knapp gescheitert

Es ist nicht das erste Mal, dass sich Egolzwil und Wauwil mit einer Fusion befassen. 2006 fand eine Volksabstimmung statt. Während Wauwil mit 84 Prozent zustimmte, betrug der Nein-Anteil in Egolzwil 54 Prozent. «Sachlich

war das kaum zu begründen. Das war damals schon ein Dämpfer. Doch jetzt haben sich die Wogen geglättet», sagt Wauwils Jakob Lütolf. Sowohl er als auch sein Amtskollege Urs Hodel aus Egolzwil gehörten dem damaligen 60-köpfigen Projektrat an.

Das es jetzt beim erneuten Anlauf klappen könnte, davon ist man überzeugt, nicht zuletzt dank der überwältigenden Zustimmung anlässlich der Umfrage. «Die übereinstimmende Aussage lautet, dass das Thema jetzt reif ist», so Urs Hodel. «Man steht über der Sache und schaut nach vorne», ergänzt Jakob Lütolf.

Der Entscheid zur Fusion
per Anfang 2017 soll anlässlich
einer Abstimmung
am 29. November 2015
erfolgen.

gungen Zustimmung anlässlich der Um-

frage. «Die übereinstimmende Aussage

lautet, dass das Thema jetzt reif ist», so Urs Hodel. «Man steht über der Sache und schaut nach vorne», ergänzt Jakob Lütolf.

Kantonale Finanzbeiträge

Nicht nur die geografische Nähe - Egolzwil und Wauwil sind siedlungs-technisch zusammengewachsen, die Kirche steht an der heutigen Gemein-

degrenze - spricht für den Zusammenschluss. Wauwil mit aktuell 1920 und Egolzwil mit 1358 Einwohnern sind ähnlich gross. Der Steuerunterschied beträgt lediglich 0,05 Einheiten. Schon heute wird auf verschiedenen Ebenen wie Kirche (Pastoralraum), Feuerwehr, Spitex und Vereinen kooperiert. Man betrachtet sich gegenseitig als ebenbürtige Partner im Fusionsprojekt. Wie die Gemeindepräsidenten Urs Hodel und Jakob Lütolf erklären, sind vom Kanton Luzern in einem ersten Schritt 75 000 Franken an die Projektkosten und personeller Support zu erwarten. Der entsprechende Antrag wird demnächst eingereicht. Der kantonale Beitrag im Falle einer Fusion wird minimal 2,2 Millionen Franken betragen, der Rest ist Verhandlungssache. Allerdings besteht vonseiten der Gemeinden eine gewisse Erwartungshaltung diesbezüglich.

Als Teilprojekt in die Fusion integriert wird zudem der auf das Schuljahr 2016/17 vorgesehene Zusammenschluss der beiden Dorfschulen. Seit 2013 besteht eine Absichtserklärung, es wird in Arbeitsgruppen am Projekt gearbeitet gebildet.

Bevölkerungswachstum hält an

Region Ende 2013 lebten im Kanton Luzern 390 349 Personen. In sechs der sieben Gemeinden der Region wohnten mehr Menschen als noch im Vorjahr.

VON ANDRÉ WIDMER

Mit Stichdatum Ende 2013 lebten im Kanton Luzern 390 349 Personen. Die Zunahme zum Vorjahr beträgt fast 4300 Einwohner, also etwas über ein Prozent. Der Geburtenüberschuss wird als einer der Faktoren dafür genannt. Der Ausländeranteil im Kanton Luzern betrug letztes Jahr 17,2 Prozent - mehr als sechs Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Der Altersdurchschnitt nahm zu. Gemäss LUSTAT Statistik Luzern, welches gestern die Zahlen veröffentlicht hat, wiesen die Analyseregionen Rottal-Wolhusen und Seetal das

Einwohnerzahlen Region

Gemeinde	2013	2012	2008	Vergleich 2012/13
Altishofen	1570	1531	1326	+49
Dagmersellen	5095	5103	4847	-8
Nebikon	2472	2452	2272	+20
Pfaffnau	2260	2245	2121	+15
Reiden	6763	6650	6334	+113
Roggliwil	635	617	640	+18
Wikon	1440	1416	1349	+24

Quellenangabe: LUSTAT

stärkste Wachstum aus. Die Einwohnerzahl ging lediglich im Entlebuch leicht zurück. In der Stadt Luzern hatten sich Ende letzten Jahres 80 501 Personen ständig niedergelassen. 2012 waren es 79 478 Einwohner.

Vergleicht man die Daten der Ortschaften im Einzugsgebiet dieser Zeitung, dann fällt der - allerdings nur marginale - Rückgang der Einwohnerzahl Dagmersellens um 8 auf 5095 per

Ende 2013 auf. Spätestens mit dem Bau der Überbauung Lindezülgmatte wird wieder ein grösserer Schub stattfinden, sind doch rund 100 Wohnungen in jenem Quartier geplant. Zudem konnte Dagmersellen in den letzten Jahren sonst stetig zulegen - alleine seit der Jahrtausendwende wuchs die Einwohnerzahl um über zehn Prozent. Ende 2000 lebten in Dagmersellen noch 4329 Personen. In Pfaffnau wohnten

mit 2260 Einwohnern 15 mehr als noch Ende 2012. Auch in Pfaffnau dürfte mit dem Bezug von bald oder schon bezugsbereiten Wohnungen in nächster Zukunft die Bevölkerungszahl sich signifikant erhöhen. Ein beachtliches Wachstum innerhalb Jahresfrist legte Reiden mit 113 Personen auf 6763 Personen an den Tag.

Wie ein kleines Dorf

Signifikant hat sich die Bevölkerungszahl in der Region alleine seit 2008 verändert mit über 1300 Personen zusammengerechnet mehr in Altishofen, Dagmersellen, Nebikon, Pfaffnau, Reiden, Roggliwil und Wikon. Der totale Anstieg in einem Zeitraum von fünf Jahren entspricht demzufolge der Einwohnerzahl einer kleinen Landgemeinde. Das Dorf Nebikon mit einem Anstieg von 2272 auf 2472 und Reiden mit 6763 im Jahre 2013 von 6334 Personen fünf Jahre davor legten dabei am markantesten zu.